

>STELLUNGNAHME

Zum Szenariorahmen zum Netzentwicklungsplan Gas 2020-2030

Berlin, 12. Juli 2019

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt rund 1.500 Stadtwerke und kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit mehr als 268.000 Beschäftigten wurden 2017 Umsatzerlöse von mehr als 116 Milliarden Euro erwirtschaftet und rund 10 Milliarden Euro investiert. Im Endkundensegment haben die VKU-Mitgliedsunternehmen große Marktanteile in zentralen Ver- und Entsorgungsbereichen: Strom 61 Prozent, Erdgas 67 Prozent, Trinkwasser 86 Prozent, Wärme 70 Prozent, Abwasser 44 Prozent. Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 68 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Immer mehr kommunale Unternehmen engagieren sich im Breitband-Ausbau. Ihre Anzahl hat sich in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt: Rund 180 Unternehmen investierten 2017 über 375 Mio. EUR. Seit 2013 steigern sie jährlich ihre Investitionen um rund 30 Prozent und bauen überall in Deutschland zukunftsfähige Infrastrukturen (beispielsweise Glasfaser oder WLAN) für die digitale Kommune aus.

Verband kommunaler Unternehmen e.V. · Invalidenstraße 91 · 10115 Berlin
Fon +49 30 58580-0 · Fax +49 30 58580-100 · info@vku.de · www.vku.de

Die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber haben am 17. Juni 2019 den Entwurf des Szenariorahmens zum Netzentwicklungsplan Gas 2020-2030 (NEP 2020) veröffentlicht. Der VKU nimmt im Folgenden zu ausgewählten Aspekten Stellung.

Zu Kapitel 3: Gasbedarfsentwicklung

Für den Endenergiebedarf Gas hat die für die Erstellung des Szenariorahmens beauftragte Prognos AG zwei Szenarien zugrunde gelegt: Zum einen das Szenario der dena-Leitstudie und integrierte Energiewende Technologiemiixszenario (dena-TM95), sowie das Szenario des Technical report on Member State results of the EUCO policy scenarios (EUCO30).

Der VKU stimmt mit den Fernleitungsnetzbetreibern (FNB) überein, dass das Szenario dena-TM95 zu präferieren ist. Dies entspricht u.a. auch der Argumentation des VKU in seiner vorangegangenen Stellungnahme, wie andere europäische Staaten auch ihr nationales Referenzszenario vorrangig zugrunde zu legen.

Zudem wird die Entwicklung Grüner Gase (Wasserstoff, Methan) darin schwerpunktmäßig betrachtet. Diese Akzentsetzung unterstützt der VKU, da Grüne Gase in der Zukunft ein wichtiger Energieträger sein werden (s. unten).

Zu Kapitel 4: Gasaufkommen

Einen Rückgang der inländischen Erdgasproduktion stellen die Autoren auf Basis von Statistiken des Bundesverbands Erdgas, Erdöl und Geoenergie e. V. (BVEG) fest. Für die Einspeisung von Bio-Erdgas werden der Monitoringbericht der BNetzA sowie die im Auftrag der FNB erstellte „Studie zur Regionalisierung von PtG-Leistungen für den Szenariorahmen NEP Gas 2020 – 2030“ der Forschungsstelle für Energiewirtschaft mbH zugrunde gelegt.

Die Grünen Gase als weitere Aufkommensquelle werden ebenfalls basierend auf der o.g. Veröffentlichung berücksichtigt. Die quantifizierte Berücksichtigung Grüner Gase ist aus Sicht des VKU sehr sinnvoll: Die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energiequellen ist eines der wichtigsten anstehenden Innovationsvorhaben in Deutschland. Die Integration Grüner Gase wird dabei eine bedeutsame Rolle einnehmen. Sie können die Fluktuation von Strom aus erneuerbaren Quellen abfangen, indem sie bei ihrer Produktion zum einen eine Lastsenke für nicht bedarfsgerecht erzeugten Strom darstellen. Durch ihre Speicher- und Transportfähigkeiten können sie zum anderen in Zeiten von Dunkelflauten zur Stromproduktion herangezogen werden. Sie sind außerdem ideal geeignet, um die Klimaziele im Wärme- und Verkehrssektor zu erreichen. Und in der Industrie werden Grüne Gase unersetzlich sein – sei es als Einsatzstoff oder als Prozessgas.

Zu Kapitel 6: Marktgebietszusammenlegung

Gemäß GasNZV sind die beiden deutschen Marktgebiete NCG und GASPOOL bis spätestens 1. April 2022 zu einem Marktgebiet zusammenzulegen. Die FNB planen die Zusammenlegung zum 1. Oktober 2021. Dass es im Szenariorahmen nun ein eigenes Kapitel zu dem Thema gibt, räumt dieser Entwicklung eine angemessene Bedeutung ein.

Um ein attraktiver und liquider Markt in Europa zu sein, der einen hohen Versorgungsstandard gewährleistet, ist es aus Sicht des VKU notwendig, dass die Bereitstellung der heutigen Kapazitäten in den beiden getrennten Marktgebieten auch in einem zukünftigen gemeinsamen Marktgebiet gesichert ist. Die FNB sind in ihren Bemühungen dahingehend zu unterstützen.

Zu Kapitel 9 Modellierung und Modellierungsvarianten

Bei der Modellierung werden für neue Kraftwerke lediglich dynamisch zuordenbaren Kapazitäten (DZK) zugewiesen. Dieser Ansatz ist zweifelhaft: Ohne fest zuordenbare Kapazitäten (FZK) hat der Kraftwerksbetreiber keinen gesicherten Zugang zum VHP und muss sich ggf. volkswirtschaftlich weniger sinnvolle Alternativen (andere Beschaffungswege und Handelspunkte) suchen. Dies ist insbesondere in Gebieten mit knappen Kapazitäten wie in Süddeutschland zu befürchten. In der Konsequenz wird der im Zuge der Energiewende notwendige Wechsel von Öl oder Kohle zu gasbefeuerten Anlagen behindert, da sie einem erheblichen Wettbewerbsnachteil ausgesetzt werden. Denkt man dies weiter, erhöht sich der Bedarf am Stromnetzausbau von Nord nach Süd weiter. Die Modellierung von Kraftwerksprojekten mit FZK statt nur mit DZK halten wir aus diesem Grunde für angemessen.

Der in der Modellierung hinterlegte Kapazitätsbedarf der Verteilnetzbetreiber (VNB) ist für die Jahre 2020-2025 mit ihrer Langfristprognose hinterlegt, für die Jahre 2026-2030 dann mit der konstanten Fortschreibung der Daten. Dies ist das Vorgehen, das die BNetzA in ihrer Bestätigung des Szenariorahmens zum NEP 2016 vorgesehen hat. In dieser Variante ist zwar – wie im Konsultationsdokument angeführt wird – kein direkter Bezug zu einem Gasbedarfsszenario gegeben. Es werden aber durch die VNB die Klimaschutzziele sehr wohl berücksichtigt. Ihre Langfristprognosen spiegeln bundes-, landes- und kommunalpolitische Entwicklungen und ihre regionalen Auswirkungen auf den Gasbedarf wider. Dieser „bottom-up“-Ansatz ist sehr zuverlässig aufgrund der fundierten Kenntnisse der VNB über die Entwicklungen in ihren Netzgebieten. Auch für die Zukunft ist es empfehlenswert, an dieser Vorgehensweise festzuhalten.